

Sieger aus der Batterie

Das italienische Fernsehen glaubt, den Einsatz von Rennradmotoren belegen zu können.

Von Manuel Fasser

Rom – Der Turbo aus dem Sitzrohr – war er im Einsatz? Der ehemalige Radprofi Davide Cassini und der Journalist Alessandro Fabretti glauben belegen zu können, Kraftklotz Fabian Cancellara habe bei zumindest zwei Rennradklassen einen in Tirol produzierten Motor im Einsatz gehabt. Was bislang als Gerücht durch die Radwelt schwirrte, führen die beiden an einem Rennrad vor, das ihnen ein unbekannter Bastler zur Verfügung gestellt haben soll. Auf Knopfdruck beginnen sich die Pedale zu drehen; bis zu 100 Watt setzt der Motor frei.

In dem Video (auf Youtube unter dem Schlagwort „Doped Bike“ zu finden) ist zu sehen, wie Cancellara immer vor starken Anritten am linken Schalthebel handelt. Zudem auffallend: Seine Trittfrequenz ist niedriger als jene anderer Fahrer – was mit der maximalen Frequenz (90 Umdrehungen) des Motorgetriebes zusammenhängen



Fabian Cancellara und sein womöglich gedoptes Rennrad. Nun treffen sich Radverband und Industrie zu einem Sondergipfel zur Causa. Foto: gema

könnte. Und: Die Beschleunigungswerte sind derart enorm, dass viele Kollegen hinter vorgehaltener Hand festschreiben vom Einsatz eines Motors überzeugen sind.

Nun kramten Nachrichtenagenturen auch Aussagen aus dem Archiv, darunter welche von Tom Boonen, einer der erfolgreichsten aktiven Klassikerfahrer. Bei der Flandern-

hegt auch dessen Teamchef Patrick Lefevere Zweifel an der Richtigkeit von Cancellaras Erfolg.

Wie ernsthaft die Szene die Sache in Angriff nimmt, zeigt ein blitzschnell einberufenes radsporverbandes UCI und Repräsentanten der Radindustrie wollen sich bereits nächste Woche zu einer Konferenz treffen. Thema: Wie könnte man solche Manipulationen – sofern sie stattgefunden haben – verhindern?

Der Angesprochene selbst, Radprofi Cancellara, wehrte sich gegen die Vorwürfe und sprach von „Schwachsinn“. Cancellara wörtlich: „Meine Siege sind das Ergebnis harter Arbeit. Ich hatte noch nie Batterien in meinem Rad.“

Die Diskussion um den Motor kennt einen großen Gewinner, und zwar das Wörgler Unternehmen Gruber Assists, das 2006 mit der Erfindung auf den Markt kam. Die Folge: Die Firma startet so schnell wie möglich eine PR-Tour durch Italien.